

GEWERKSCHAFTLICHE MONATSHEFTE

Zeitschrift für soziale Theorie und Praxis

Herausgegeben vom Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes

2. JAHRGANG

JANUAR 1951

HEFT 1

FRIEDRICH NAUMANN¹⁾:

„Die eigentlichen Dinge aber, über die sozialpolitisch gekämpft werden wird, werden in der nächsten Zeit anders heißen, nämlich: Arbeiterausschüsse in den Betrieben, vor allem in den Großbetrieben, Arbeitskammern zur Vertretung der Arbeiter in allen Branchen, Tarife zur Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Diese gegenwärtigen Probleme entsprechen ganz genau den alten Aufgaben des Liberalismus gegenüber dem Staatswesen. Bei ihnen hegt nämlich die Frage zugrunde: Wie kann man die monarchisch entstandene Industrie mit parlamentarischen Einrichtungen durchsetzen? Die Frage, die uns für zehn und zwanzig Jahre sozialpolitisch beschäftigt, ist im Grunde die alte liberale Organisationsfrage, angewendet auf wirtschaftliche Betriebe. Ich habe es früher formuliert: ‚Aus Industrieuntertanen sollen Industriebürger gemacht werden‘, und will damit eben nur aussprechen, daß diejenigen, die heute ihrer Arbeit fremd gegenüberstehen, weil sie sagen: was geht sie uns an, sie ist gar nicht unsere Arbeit, sie ist anderer Leute Gewinn, daß diese dazu kommen, eigene Arbeit leisten zu können, eine Umwandlung wie die, daß Menschen, welche früher ihre Haut für ihren Großherzog zu Markte trugen, später dasselbe für ihr Vaterland taten, weil inzwischen aus dem Privatbesitz des Großherzogs ein Staat geworden war. So ungefähr lautet das Problem der Zukunft, die Überführung der großen Betriebe der Neuzeit in Organisationen, in denen jeder einzelne seine Mitwirkung in ähnlicher Art haben kann, wie er Staatsbürger ist.“

1) Friedrich Naumann: Die politischen Parteien, Buchverlag der Hilfe GmbH, Berlin-Schöneberg 1910, S. 105